

Gerson Soncino war der bedeutendste jener hebräischen Buchdruckerfamilie, welcher diese Kunst nach Konstantinopel überführte. Ein sehr altes in Bologna erschienenenes Druckwerk vom Jahre 1471, betitelt »Dr Amim«, von Obadjah Seforno ist hier im Besitze der Prager Gemeindebibliothek.\*) Auch von der Grammatik des Moses Kimchi existiert eine sehr alte Ausgabe vom Jahre 1461.

Bald trat den betriebsamen Soncini eine christliche Konkurrenz entgegen, welche in jeder Hinsicht sie überflügelte. Der aus Antwerpen gebürtige Daniel Bombergo ließ sich im Hebräischen unterrichten und eröffnete mit großem Kostenaufwande und vieler Mühe eine Druckerei zum Drucke hebräischer Schriften. Im Jahre 1511 erschien bei ihm der vollständige Codex der heiligen Schrift. Diesem folgten unzählige hebräische Bücher, mitunter von bedeutendem Umfange, wie die »Biblia magna rabbinica«, die Werke des Maimonides und Alfasi u. Nun traten auch andere auf dem Gebiete des hebräischen Buchdruckes auf, wie Justiniani, de Gara, Bragadini, Zanetti u. a. Auch in Neapel wurde manches, jedoch um vieles schlechter als in Venedig ausgestattet, gedruckt, so der große Kanon der Heilkunde des Avicenna u.

In Livorno versuchte Jedidja ben Isak Gabbai mit den Venetianern zu konkurrieren und ließ viele recht schön ausgestattete hebräische Werke drucken, wie z. B. den Jalkut mit dem Commentare des Abraham Gedalja. Allein lange blühte die Kunst dort nicht, sie verschwand von dort, um dann viel später in kleinen Anfängen wieder daselbst aufzublühen. Von dem berühmten Aldus Manutius liegt nur ein hebräisches Alphabet vor. — In Frankreich erschienen nur wenige hebräische Werke, wie die um 1508 erschienene hebräische Grammatik von Tissard und einige Teile der Bibel, die von A. Justiniani gedruckt wurden, und von denen die Bibliothek der Sorbonne einige besitzt. Im Jahre 1532 gab Fr. Gryphius im Collegio Lombardo fünf Psalmen hebräisch und lateinisch heraus. Das Bedeutendste leistete Robert Stephanus (Etienne), der die Herausgabe einer hebräischen Bibel 1544 vollendete, ein an typographischer Schönheit unübertroffenes Werk, und dies durfte nicht verwundern, da die Ausstattung dieser Ausgabe auf Kosten Franz des Ersten veranstaltet wurde. Von Carl und Heinrich Stephanus rühren einige hebräische Werke her. Das größte Verdienst um die hebräische Typographie erwarb sich Anton Vitre, der die biblische Polyglotte, neun Folioebände, im Verlage von D. le Jay erscheinen ließ. Eine sie an Schönheit erreichende Polyglotte wurde von Plantinus in Antwerpen gedruckt.

Vor dem gänzlichen Erlöschen der Kultur und Industrie in Spanien und Portugal, verürsacht durch die Vertreibung der betriebsamen Juden und Mauren, strahlte ein Lichtschimmer der hebräischen Buchdruckerkunst. Es erschien 1494 Leiria Kimchis Kommentar zu den ersten Propheten und 1497 desselben Kommentar zu Jesaias und Jeremias. — In Oesterreich erschienen die ältesten Drucke zu Prag, wo die, wie verlautet mit den Soncini verschwägerte Familie Raß, unverkennbar noch mit Holztypen zu der großen Schrift die schwarze Kunst ausübte. Namentlich von dem kunstsinigen Kaiser Rudolf geschützt, erschienen unzählige Werke, welche aber der Kunst nicht eben zur Zierde gereichen. Schlechter noch und bis zur Unleserlichkeit unkennbar, druckten die polnischen hebräischen Buchdrucker in Posen und Krakau.

Mehr noch als in Deutschland, wo nur in Hedernheim und Dyhernfurt im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts einige

hebräische Werke gedruckt wurden, erblühte die hebräische Buchdruckerkunst in Holland, namentlich in Amsterdam, wo Werke von solcher Schönheit und Korrektheit erschienen, daß es bald den ganzen hebräischen Büchermarkt beherrschte. In Holland entstand durch den Kontakt mit den spanisch-jüdischen Emigranten, unter denen Männer von universeller Bildung waren, eine besondere Vorliebe für das Studium der hebräisch-jüdischen Litteratur. Bald hatte der erste jüdische Gelehrte Manasse ben Israel, in dessen Hause auch christliche Theologen sich einfanden, daselbst eine hebräische Buchdruckerei errichtet. Dieser folgte die von Benvenisti, Uri Levita, J. Athias. Die schönsten und bedeutendsten Werke wurden von Sal. Props gedruckt, der ganze Schiffsladungen hebräischer Bücher in die Levante und Barberei sandte und die italienischen hebräischen Buchdrucker ganz aus dem Felde schlug. Weltumfassend mußte dieser Handel gewesen sein, da die hebräische Sprache von den Juden in allen Weltteilen gesprochen und gelesen wurde, und der dadurch von Athias und Props gesammelte Reichtum soll so groß gewesen sein, daß, wie die Sage erzählt, die Lettern aus Silber gegossen wurden, woraus man die besondere Schönheit und Reinheit der hebräischen Drucke erklären will. Noch heute werden die Amsterdamer hebräischen Drucke besonders geschätzt und gut bezahlt.

Mit der Zeit entstand den Amsterdamer Druckern eine Konkurrenz, welche sie mehr durch billige Preise überflügelte. In Jesnitz, Sulzbach, Willhermersdorf, Fürth wurden die bedeutendsten Werke der altrabbinischen Litteratur neu ediert, allerdings nicht so schön ausgestattet, aber verhältnismäßig billig; dazu kam noch das Erstehen bedeutender hebräischer Druckereien in den größten Absatzgebieten Polen und Volhynien, welche letztere noch heute florieren, und bald waren die schönen Amsterdamer Druckereien außer Stande die von allen Seiten gegen sie anstürmende Konkurrenz zu bewältigen; sie erlagen; — doch noch heute gilt ihnen der ehrenvollste Nachruf eines jeden Bücherkenners.

#### Miscellen.

Vom Reichstage. — In der Petitions-Kommission des Reichstags kam eine Petition »deutscher Ärzte und Apotheker« zur Beratung, welche ein Gesetz auf Verbot der Verbreitung aller Druckschriften, Broschüren, Annoncen, Reklamen u. s. w. erbat, in denen es sich um Empfehlung von Geheimmitteln handelt. Die Kommission erklärte die Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum, da sie nicht feststelle, was alles unter Geheimmitteln zu verstehen sei.

Das Goethehaus in Weimar. — Die Eröffnung des Goethe-National-Museums, als welches das Goethe-Haus mit seinen Sammlungen durch einen landesherrlichen Stiftungsbrief vom 8. August v. J. bezeichnet wird, dürfte im Vor Sommer d. J. stattfinden. Die Sammlungen werden in dem Bericht an den Landtag als sehr reichhaltig bezeichnet; die Sammlung an Handzeichnungen umfaßt über tausend Nummern und enthält ebenso wie die der Kupferstiche und Holzschnitte äußerst kostbare Blätter; die Majoliken-Sammlung bietet über hundert Stück von zum Teil so seltener Art, daß sie als eine der interessantesten in Europa bezeichnet werden kann.

#### Personalnachrichten.

Alfred Behowski †. — Am 8. d. M. starb in Brünn Herr Alfred Behowski, Teilhaber der Firma C. Winklers Buchhandlung (Winkler & Behowski).

\*) Ich habe nach Vollendung dieses Aufsatzes das Werk geprüft und fand, daß es, wie in Fürst, Bibliographie angezeigt, im Jahre 1537 und nicht wie »Orient 1840« hervorhebt, 1471 erschien. Es ist nämlich der Zahlenwert des ganzen Wortes und nicht der Mittelbuchstaben zu berechnen. Die alten hebräischen Drucker liebten es, durch Buchstaben-zahlen eines biblischen Wortes die Jahreszahl des Druckes anzugeben.